Periskop

Verbessert die **Selbstkontrolle** (SK) **des Blutzuckers** die Einstellung eines Diabetes Typ 2? Eine erste Studie testete die SK an 184 Patienten unter 70 Jahren mit neu diagnostiziertem Diabetes Typ 2. Ein Jahr SK brachte keine besseren Blutzucker- oder HbA_{1c}-Werte. In einer zweiten Studie wurden 453 Patienten mit Diabetes Typ 2 der SK überlassen und mit herkömmlicher Behandlung verglichen. Die Kosten beliefen sich bei den herkömmlich Behandelten auf 89 Pfund, bei den SK-Patienten auf 173–182 Pfund, und die SK war mit einer Abnahme der Lebensqualität verbunden. Da die SK keine Verbesserung der BZ-Kontrolle im HbA_{1c} brachte, die Kosten höher und die Lebensqualität niedriger waren, dürfte die SK keinerlei Vorteile in der Betreuung dieser Patienten bringen. – *BMJ. 2008;336:1174–7 / 1180–4.*

Ein Bericht der **Save the Children** zielt auf die sexuelle Ausbeutung von Kindern durch UN-«Peace-keeper» und Personal von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) in der Elfenbeinküste, in Haiti und im Sudan. Der Bericht kollidiert mit dem 60. Geburtstag der Organisationen, an dem die Hingabe von rund 130 000 Personen belobigt wurde. UN und NGOs sind sich dieses unrühmlichen Verhaltens eines Teils ihrer Angestellten seit Jahren bewusst. Alle 118 beteiligten Staaten haben die Konvention über die Rechte der Kinder ratifiziert – mit Ausnahme der USA und Somalias. Vor 60 Jahren hat eine übel zugerichtete Welt optimistisch eine Regelung erwartet, die Männern, Frauen und Kindern gleiche Rechte zugestehen sollte. Seither existieren Ungerechtigkeit, Ungleichheit und Straflosigkeit. Die Welt und die Kinder werden weiter geschändet. Sechzig Jahre Menschenrechtsverletzungen! – *Lancet. 2008;371:1887.*

Die **nephrogene systemische Fibrose** (NSF), entdeckt 1997 und erstmals beschrieben im Jahr 2000, hat sich in den letzten Jahren als verheerendes Leiden erwiesen, das Haut und innere Organe (Lungen, Herz, Leber und Muskulatur) befällt und grundsätzlich tödlich verläuft. Der Zusammenhang zwischen NSF und Gadolinium enthaltenden MRI-Kontrastmitteln wurde 2006 entdeckt. Weltweit werden pro Jahr über 200 Millionen MRIs gemacht. Daraus resultierten bisher nur gerade 215 Fälle von NSF – eigentlich recht wenig, aber berechnet auf die weit geringere Zahl Niereninsuffizienter wird die Frequenz bedeutend. Welche Rolle dabei Erythropoietin, Angiotensinhemmer und Azidose spielen, ist unklar. Klar aber ist, dass Gadolinium und Gadopentat bei Niereninsuffizienz mit einem Glomerulumfiltrat von weniger als 30 ml/min NSF auslösen können. Bei Patienten dieser Kategorie sollte nach Möglichkeit kein MRI mit Gadoliniumkontrastmittel gemacht oder aber ein Nephrologe beigezogen werden. – *Kidney International. 2008;73:1135–7 / 1413–8.*

Malaria ist (und bleibt?) auf der Agenda! Vor 50 Jahren erfolgte weltweit der erste koordinierte Versuch einer Eradikation mit DDT und Chloroquin. Dem initialen Erfolg folgten eine Resistenzentwicklung der Mücken und ein gewaltiges Wiederaufkommen der Malaria. Die Eradikation schloss zudem die tropischen Zonen Afrikas, wo 90% der Malariatoten anfallen, a priori aus. Mit Hilfe der Gates-Stiftung kommt nun eine Multimilliarden-Dollar-Initiative zustande. Ziel ist nicht die weltweite Eradikation, die zurzeit für *Plasmodium falciparum* kaum denkbar ist, sondern die Eradikation innerhalb einer umschriebenen Zone. Sollte das gelingen, fragt sich, wie dieses Resultat aufrechterhalten werden kann. Weiter reicht die Planung nicht: Bereits die Reduktion um 50% bis 2010 und um 75% bis 2015 würde jährlich 3,8 bis 4,5 Milliarden US-Dollar kosten. In Afrika aber tauchen bereits Resistenzen gegen die Pyrethroide auf, die in den Moskitonetzen Verwendung finden, und in Thailand oder Kambodscha gegen Artemisine. – *N Engl J Med. 2008;358:2425–8.*

Assoziation? Ein benommener 75-jähriger Japaner wird von seiner Frau zur Untersuchung gebracht. Die Vorgeschichte weist eine Angina pectoris, eine Hypertonie und eine intrazerebrale Blutung mit expressiver Aphasie auf. Sein aktuelles Problem aber ist ein Nonstop-Schluckauf während vier Tagen. Er erholt sich allmählich – und sofort meldet sich der Schluckauf erneut. Er reagiert weder auf Metoclopramid noch auf Haloperidol. Der klinische Status bringt nicht viel, mit Ausnahme einer ausgesprochen schlechten Mundhygiene. Das Labor liefert ein CRP von 140 mg/L. Die übrige Laborroutine ist normal. Was solls? Was tun? (Auflösung siehe unten)

Der Patient hat weder Fieber noch Thoraxschmerz, weder Schwitzen noch Gewichtsverlust; es zeigt sich auch kein thoraxaler Auskultationsbefund. Dennoch aber findet sich bei einer Routine-Thoraxaufnahme ein zentral zerfallender Prozess über dem rechten Zwerchfell mit einem Durchmesser von 2 cm, der sich unter Therapie mit einem Cephalosporin rasch bessert. Gleichzeitig verschwindet auch der Schluckauf, der oft durch einen **pulmonalen Prozess** unterhalten wird. Diese Pneumonie dürfte durch Aspiration aus einem Mund zustande gekommen sein, der besserer Pflege bedarf. – *Lancet. 2008; 371:1550.*